

Georges-Arthur Goldschmidt vertraut uns einen weiteren Ausschnitt aus der Geschichte seiner Jugend an. *Die Aussetzung* ist eine wiederum in deutscher Sprache geschriebene Erzählung, die an die in Deutschland mit großem Erfolg aufgenommene *Absonderung* anknüpft. Weil die Unterbringung in dem Kinderheim zu gefährlich geworden ist, wird der sechzehnjährige Junge auf einem Bauernhof im Hochtal von Savoyen versteckt. »Er war mit freien Händen hingegangen, nicht einmal einen Rucksack hatte man ihm mitgegeben, damit der Verdacht der Flucht garnicht aufkomme.(...) Die Bauersfrau hatte ihm das Bett gemacht mit steifen Bettüchern, die nach Butter rochen.« Trotz der immer noch gefährlichen Situation kämpft der Junge darum, sich aufgehoben zu fühlen. »Er sehnte sich danach, sich nützlich, ja unentbehrlich zu machen, so würde man ihn allmählich vergessen.« Aber sein größter Kampf gilt immer noch dem Rätsel seiner Sexualität, die in allen Büchern des Autors, eine wichtige Rolle spielt und untrennbar mit den Schuldgefühlen zusammenhängt, die ihm durch sein auferlegtes Anderssein aufgebürdet werden. Die Vorgänge der Natur aber, die er auf dem Bauernhof miterlebt: der Stier, der einer Kuh zugeführt wird, die Geburt eines Kalbes und die Schlachtung eines Schweines werden zu immer neuen Anstößen, sich mit der Wirklichkeit der Natur in Einklang zu bringen.

In allerfeinsten Nuancen zeichnet Goldschmidt seinen Lebensstoff, fort und läßt im Unterschied zur *Absonderung* einen Schimmer der Befreiung aufleuchten.